Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 88. **Schwerte,** Samstag, 29. Juli 1893. **26. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Westfälische Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. zu Schwerte beabsichtigt auf seinem Grundstücke Flur IX Nr. $\frac{1051}{128}$ der Steuergemeinde Schwerte einen **Schmelzofen** mit Generator-Gasfeuerung anzulegen.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 und der Nr. 35 und 36 der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei dem Magistrate zu Schwerte schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen in dem Bureau des Magistrats zu Schwerte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben wird. Sie ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Nr. 35c der vorgedachten Ministerial-Instruktion Termin auf den

13. August 1893, vorm. 10 Uhr,

im Bureau des Magistrats zu Schwerte anberaumt, und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreis-Ausschusses fungiert Herr Bürgermeister Mönnich zu Schwerte.

Hörde, den 22. Juli 1893.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Spring, Königlicher Landrat.

Der Zollkrieg mit Rußland.

Die Inkraftsetzung des russischen Maximaltarifs scheint sich bisher gegen Deutschland allein zu richten, wenigstens ist bisher noch nicht bekannt geworden, daß sie auch gegen Oesterreich-Ungarn und die übrigen Staaten gerichtet wäre. Würde sich diese einseitige Anwendung bewahrheiten, so würde die gegen Deutschland gerichtete Spitze der russischen Zollpolitik noch schärfer hervortreten, man würde dann aber zugleich einen Beleg für den besonderen Wert erblicken dürfen, den Rußland gerade auf einen Handelsvertrag mit Deutschland legt. Dieser Nachdruck stärkt offenbar die in Regierungskreisen noch immer vorhandenen Hoffnungen auf einen günstigen Ausgang der trotz des Maximaltarifs fortgeführten Unterhandlungen. In industriellen Kreisen sieht man der Entwickelung mit erklärlicher Unruhe entgegen.

Mit Frankreich ist Rußland kürzlich zu einem Abschluß gekommen, nachdem die bestehenden russischen Zölle in einer ziemlich beträchtlichen Anzahl von Positionen für Frankreich und andere meistbegünstigte Länder ermäßigt worden sind. Für einen Teil der Waren, auf die in dem russisch-französischen Vertrage die Zölle ermäßigt sind, hat Deutschland einen viel größeren Verkehr mit Rußland, als Frankreich. Trotzdem kann unsere Regierung auf einen Vertrag, der dieselben russischen Zollermäßigungen wie der französischen enthielte, nicht eingehen, weil erstens diese Ermäßigungen dem Grade nach sehr unbedeutend sind, namentlich wenn man die außerordentliche Höhe der Zollsteigerungen des letzten Jahrzehnts betrachtet, und weil sich zweitens der deutsch-russische Warenverkehr in ganz anderen Verhältnissen vollzieht, als der französisch-russische. Rußland setzt sehr viel mehr Waren nach Deutschland als Deutschland nach Rußland ab. Deutschland ist der größte Abnehmer, den Rußland für seine Waren besitzt.

Wenn Rußland hierauf keine Rücksicht nimmt und glaubt, daß es mit Anwendung seines Maximaltarifs Deutschland bestimmen könne, von seinen Gegenforderungen für Gewährung des deutschen Vertragstarifs an Rußland abzugehen, so erklärt sich dies zum Teil aus dem Irrtum, daß Deutschland wirtschaftlich von Rußland abhängig sei und namentlich das russische Getreide für seinen Brotbedarf nicht entbehren könne. Die letzten Jahre, in denen russische Getreideausfuhrverbote bestanden, haben den Beweis geliefert, daß unser Getreidebedarf, soweit wir ihn nicht selber produzieren, mit Leichtigkeit aus den Vertragsstaaten Oesterreich-Ungarn, Nordamerika, Rumänien 2c. gedeckt werden kann. Zollkriege sind immer mit wirtschaftlichen Nachteilen auf beiden Seiten verbunden: wir können aber nicht einem russischen Irrtum zu liebe darauf verzichten, daß für unseren Vertragstarif entsprechende Konzessionen von russischer Seite gewährt werden. Läßt es Rußland daher auf einen Zollkrieg ankommen, so wird es erfahren, daß seine wirtschaftlichen Verhältnisse viel mehr als die deutschen zu einem gütlichen Ausgleiche raten. Und wirklich ist die Auflegung eines Kampfzolles auf die Einfuhr russischen Getreides wie man der „Börs.-Ztg." schreibt, beschlossene Sache. Der Staatssekretär v. Marschall holt sich heute (Donnerstag) in Kiel die Zustimmung des Kaisers zu dieser Maßregel, die der Bundesrat beschließen will. Damit ist der Zollkrieg in aller Form eröffnet. Am Dienstag und Mittwoch hat telegraphisch ein lebhafter Austausch von Mitteilungen zwischen Berlin und Petersburg stattgefunden. Es wird versichert, daß der Entschluß zur Anwendung des Retorsionsparagraphen des Zolltarifgesetzes sich auf die Eindrücke stützt, die dieser Meinungswechsel hier hervorrufen mußte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird in etwa 14 Tagen auf Helgoland erwartet, um einem Probeschießen mit schweren Geschützen auf der Insel beizuwohnen. Die Vorbereitungen dazu sind jetzt beendet und die Kruppschen Geschütze auf dem Oberlande in in Batterien gebracht. Die Befestigungen nehmen den mittleren Teil der Insel ein; aus einigen flachen Panzertürmen blicken die mächtigen Kanonenrohre hervor, die Kasemattenbauten sind mit Erde und Rasen bedeckt. Vor der Südspitze des Unterlandes ist aus Quadersteinen eine Mole zum Schutze der Kriegsschiffe gebaut, und von dort aus führt ein Tunnel aufs Oberland bis in die Nähe des Gouvernementsgebäudes. Durch den Tunnel läuft ein Schienenstrang.

Die Kaiserin traf am Donnerstag in Kassel auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe wohlbehalten ein und wurde von den drei ältesten Prinzen und ihrem Gefolge begrüßt. Bei der Ankunft auf dem Schlosse begrüßten die jüngsten Kinder die Mutter an der Einfahrt.

Prinz Heinrich von Preußen wird auf Einladung des Königs Humbert den großen italienischen Seemanövern beiwohnen, und zwar mit dem Admiral Herzog von Genua an Bord des „Lepanto". Der Kronprinz von Italien wird im September den deutschen Manövern beiwohnen und teils Gast des Kaisers, teils des Großherzogs von Baden und des Königs von Württemberg sein.

Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden angewiesen, russische Auswanderer, die sich verbotswidrig in das Inland eingeschlichen haben, alsbald aus dem preußischen Staatsgebiete auszuweisen.

Die erhöhte Heeresstärke wird schon am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten; es müssen daher die notwendigen Bauten von Baracken, Stallungen, Reitbahnen, Menageanstalten, ferner die Anlage von Schießständen, die Errichtung und Erweiterung von Garnisonlazaretten und Magazin-Anlagen und alle anderen Einrichtungen unverzüglich in Angriff genommen werden. Die Vorbereitungen dazu waren seit längerer Zeit mit aller Umsicht getroffen, sodaß die Arbeiten sofort beginnen können. Mit welcher Promptheit die Heeresverwaltung dabei vorgeht, ergeben die Nachrichten aus den Festungen. Am 15. Juli d. Js. wurde die Heeresvorlage vom Reichstage angenommen, am 16. Juli wurden telegraphische Weisungen gegeben, am 17. Juli wurde an einzelnen Orten schon mit der Ausführung der Arbeiten begonnen; diese letzteren waren für den Fall der Annahme der Heeresvorlage schon längst vergeben.

Im schlesischen Bergrevier Waldenburg haben die reichstreuen Bergarbeitervereine beschlossen, alle Mitglieder, welche bei der letzten Reichstagswahl die sozialdemokratische Kandidatur unterstützt haben, auszuschließen und künftighin das Eindringen sozialdemokratischer Elemente zu verhüten.

Schweiz.

Die schweizer Regierung hat das Tragen oder Aufpflanzen von roten Fahnen an öffentlichen Orten im ganzen Kanton Bern unter Androhung einer Gefängnisstrafe von 8 bis 40 Tagen oder einer Geldbuße von 100 bis 500 Franks und Einziehung der Fahnen verboten.

Frankreich.

Aus Siam liegen heute nur wenige Nachrichten von Bedeutung vor. In Bangkok haben keine weiteren Feindseligkeiten stattgefunden. Vor der Abreise des französischen Gesandten Pavie aus Bangkok überreichte der siamesische Minister eine Entgegnung auf die französische Notifikation der Abberufung des Gesandten, welche besagt, die siamesische Regierung sei erstaunt, daß die französische Regierung die nicht Beantwortung des Ultimatums als Weigerung, dessen Bedingungen anzunehmen, betrachte. „Es ist unmöglich," schreibt der Minister, „einen unbestimmten Vorschlag bestimmt entgegenzunehmen. Die Rechte Annacus sind von der französischen Regierung niemals definiert worden, aber mein Souverän, ernstlich den Frieden und die schleunigste Regelung des ganzen Falles zwischen Siam und Frankreich wünschend, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, an Annacu und Siambodscha alle Posten, welche angegriffen worden, sowie das Gebiet in deren Nähe, Stüngtreng und Khonge mitinbegriffen, abzutreten!" England beanstandet den Anspruch auf Abtretung des an Birma grenzenden nördlichen siamesischen Gebietes. — Eine Anzahl Kaufleute der City, die Beziehungen mit Siam haben, schicken sich an, Waffen, Munition und Proviant aller Art in dieses Land zu expedieren.

Ungünstige Nachrichten für Frankreich kommen von der afrikanischen Insel Madagaskar. Die Hovas errichten überall Forts und kaufen Waffen von englischen und angeblich auch deutschen Häusern. Ein Beamter des Präsidenten ohrfeigte in dessen Gegenwart einen Hovasoffizier und hat dadurch wieder Dintenklexerei der Diplomaten hervorgerufen.

Belgien.

Gegen das Duellunwesen will man in Belgien mit äußerster Strenge vorgehen. Ein Gesetzentwurf, welcher bereits die Zustimmung der zuständigen Kommission gefunden hat, spricht im Falle eines Duells mit tötlichem Ausgange für den überlebenden Duellanten die Todesstrafe aus. Die letztere soll selbst dann verhängt werden, wenn bewiesen wird, daß der Duellant gar nicht gezielt hat. Die Zeugen eines solchen Zweikampfes werden mit zehn- bis zwanzigjähriger Haft bedacht. Ein besonderer Abschnitt behandelt die Offiziers-Duelle. Das Gesetz verfügt die Entlassung des Regiments-Kommandeurs, welcher ein Duell zwischen zwei Offizieren angeordnet hat, ohne Pensionsanspruch und ohne Grad.

Rußland.

Die russische Regierung möchte auch gern einen Brocken von der siamesischen Erbschaft haben. Sie forschte jüngst die siamesische Regierung aus, ob sie geneigt sei, die Insel Salang für eine russische Flottenstation abzutreten.

Norwegen.

In Norwegen bereiten sich ernste Dinge vor. Die norwegische Volksvertretung, das Storthing, hat durch den Beschluß, die Zivilliste des Königs und die Apanage des Kronprinzen bedeutend herabzusetzen, gezeigt, daß es auf die Monarchie im allgemeinen und das schwedische Königshaus im besonderen schlecht zu sprechen ist. Norwegen strebt der staatlichen Selbständigkeit zu und trügen nicht die Anzeichen, so ist es die Republik, welche vielen Bewohnern als künftige Staatsform wünschenswert dünkt. Zu den Festlichkeiten zu Tullgarn, wo Kaiser Wilhelm und die Kaiserin von König Oskar und dem Kronprinzen und seiner Familie empfangen wurden, paßte die Neuigkeit aus dem Storthing schlecht. Besonders peinlich ist die Sache für den Kronprinzen. Das Verhältnis zwischen Schweden und Norwegen wird dadurch dem kritischen Punkt entgegengetrieben.

England.

Eine thatsächliche Stockung in der schottischen Kohlenindustrie ist am Mittwoch eingetreten. Viele Bergleute weigerten sich zu arbeiten, während andere nur an drei Tagen der Woche arbeiten wollen. Der Kohlenpreis steigt pro Tonne um 1 Schilling. Der allgemeine Streik beginnt am Samstag.

Westfalen und Rheinland.

Aplerbeck, 27. Juli. Seit Samstag befinden wir uns nun wirklich in den Hundstagen, wenn auch die berüchtigte „Hundstagshitze" wohl zu ertragen ist. Am nächtlichen Sternenhimmel strahlt in voller Pracht der Sirius. Er, der hellste unter allen Sternen, sendet uns seine Strahlen aus dem Sternbilde des großen Hundes. Vor nahezu 17 Jahren verließen sie ihre Heimat und treffen heute das Auge des sie bewundernden Erdenbewohners, nachdem sie einen Weg von 1 069 000 Sonnenweiten zurückgelegt haben. Der glänzende Sirius, dessen Größe das Vierzehnfache unserer Sonne beträgt, hat von jeher wegen seiner Lichtfülle die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die alten Aegypter begrüßen sein Erscheinen mit Freuden, da um diese Zeit der Nil seine segenspendenden Fluten über die Ufer treten ließ, um das Land für die nächste Ernte zu befruchten. In Griechenland erwartete man sehnsuchtsvoll diese Zeit, da in ihr Obst und Wein reiften. Nach dem Sternbilde des großen Hundes wurde sie die Zeit der Hundstage genannt. Diese Bezeichnung hat sich bis heute erhalten und wird jetzt allgemeiner auf die heißeste Zeit des Jahres angewendet. Im Mittelalter setzte man während der Hundstage an manchen Orten den Gottesdienst aus und schloß die Schulen.

Aplerbeck, 28. Juli. Seit einigen Tagen schaltet und waltet in der Restauration des Herrn G. Dörseln ein winziges Männlein, der Zwergkellner Leonardo, der kleinste Kellner der Welt, welcher die Gäste mit einer Schnelligkeit bedient, wie sie nur von einem solchen „Federleicht" erwartet werden kann. Trotz seiner 18 Jahre ist der kleine Ganymed nur 30 Pfund schwer, was ihm aber an Körpergewicht abgeht, besitzt er an Witz und Humor doppelt, sodaß seine komischen Gesangvorträge ebenso hörenswert sind, wie Herr Leonardo sehenswert ist.

Berghofen, 26. Juli. In der Nacht zum Montag um 4 Uhr morgens wurde das Haus des Schuhmachermeisters Clemens in der Mark ein Raub der Flammen. Der Besitzer mit seiner Familie rettete kaum das nackte Leben, denn die Schlafenden wurden erst durch das Zusammenbrechen der Decke zwischen Wohnung und Hausboden geweckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt und das alte Haus nur zu einem niedrigen Betrage versichert.

Dortmund, 28. Juli. Die Arbeiter der Zeche „Friedrich Wilhelm" waren in großer Sorge, ob sie auch den ihnen zustehenden Lohn erhalten würden. Die Sache ist gestern in anerkennenswerter Weise geregelt worden, indem die Gewerke, die so wie so ihren ganzen Besitz verloren, 10 000 Mark zur Bezahlung der Arbeiter hergegeben haben. Die Arbeiter würden ja in erster Linie aus dem vorhandenen Vermögen befriedigt worden sein, es hätte aber bis zur Erledigung der Sache geraume Zeit vergehen können.

Ihmert, 26. Juli. Ein Aufsehen erregender Fund wurde gestern auf der Tenne des Siepmann'schen Hauses gemacht, nämlich die Leiche des Schreinergesellen Konrad Eigenbrod. Ueber die Todesursache verlautet nichts Bestimmtes, und wird wohl durch die Obduktion erst festgestellt werden können. Am Kopfe der Leiche zeigten sich mehrere klaffende Wunden, augenscheinlich von einem schweren Falle herrührend.

Münster i. W., 26. Juli. Kaiser Wilhelm hat dem Dr. Burghard Frhrn. v. Schorlemer-Alst in Anerkennung der patriotischen Hingebung des verdienten westfälischen Edelmannes sein Bildnis verliehen.

Münster, 26. Juli. Herr v. Schorlemer beabsichtigt mit seinen Gesinnungsgenossen ein täglich ein- bis zweimal erscheinendes Volksblatt ins Leben zu rufen, das auf dem Standpunkt des Zentrums stehend, vorwiegend auch den besonderen Angelegenheiten der Provinz Westfalen seine Aufmerksamkeit widmen soll, um energisch die Interessen der heimischen Landwirtschaft, der Industrie, des kleinen Gewerbes und Handwerkes zu vertreten. Das Aktivkapital ist zunächst auf mindestens 100 000 Mark, bestehend aus 100 Aktien à 1000 Mk. festgesetzt.

Detmold, 27. Juli. Morgen feiert hierselbst das Rinkersche Ehepaar das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Herr Gottfried Rinker ist Müller und steht im 89. Lebensjahre, seine Ehefrau Luise, geb. Wilhelms aus Bielefeld, ist 86 Jahre alt. Das Ehepaar ist umgeben von 6 noch lebenden Kindern, 35 Enkeln und 30 Urenkeln. Das Paar befindet sich für sein Alter noch sehr wohl.

Siegen, 25. Juli. Auf dem Heimwege nach seiner Wohnung ist in Albaum bei Kirch-

hunden ein 73-jähriger Greis von einem Raufbold anscheinend mit einer Axt niedergeschlagen worden, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat; der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Siegen, 26. Juli. Von einem Schwarm Bienen fast zu Tode gestochen wurde gestern abend ein Pferd des Maurermeisters Herrn Hubert. Das Fuhrwerk hatte in dem Hammerhütter Kirchweg gehalten, wo ein Schwarm wild gewordener Bienen, die in ihrem Stocke gereizt worden waren, sich dem Tiere auf den Körper setzte und dasselbe derart mit Stichen zurichtete, daß es in der Frankfurter Straße wie leblos zusammenbrach. Nachdem hier das Tier von seinen Peinigern befreit worden war, konnte es sich allmählich wieder erholen.

§ Düsseldorf, 27. Juli. Das vor der Thür stehende Jubelfest des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 beschäftigt augenblicklich in lebhafter Weise das Interesse weiter Kreise unserer beiden Provinzen. Daher dürfte es vielfach willkommen sein, auch von dem Anteil zu hören, den die alten Regimentskameraden dem Feste entgegenbringen. Ein Blick in die Teilnehmerliste, soweit sie bisher aufgestellt ist, ergiebt, daß der älteste Jahrgang, der bei der Jubelfeier vertreten sein wird, derjenige von 1826 ist. Es reihen sich an 1829, 1832 und 1834 und von da ab sind alle Jahrgänge ausnahmslos angemeldet. Der Senior unter den alten Kameraden dürfte ein 87jähriger ehemaliger 39er aus Rheydt sein, der trotz seiner Jahre froh und munter dem Feste entgegensieht. Es lebt noch ein älterer ehemaliger Soldat des Regiments, allein diesem erlaubt es sein körperlicher Zustand nicht mehr, nach Düsseldorf zu kommen. Weiter sind angemeldet Kameraden von 84 und 81 Jahren und etwa 12, die bereits die Jahreszahl 70 überschritten haben. Unter den Städten, aus denen Anmeldungen gekommen, steht erklärlicherweise die Garnisonstadt Düsseldorf mit ca. 500 an der Spitze; danach kommen Crefeld mit 160, Elberfeld mit 145, der Kreis Lennep mit 139, Barmen und Dortmund mit je 100. Indessen stehen noch zahlreiche Anmeldungen aus. Neben den Anmeldungen aus den alten Rekrutierungsbezirken des Regiments sind auch noch solche von Kameraden eingegangen, deren Lebensberuf sie weit in die Welt hinausgeführt hat. Es werden ehemalige 39er erscheinen aus London, Berlin, Tecklenburg, aus dem Elsaß, aus Coblenz, aus Neuwied und so vielen andern Orten. So wird sich denn die Jubelfeier zu einer denkwürdigen und glänzenden Heerschau über Tausende einstmaliger Soldaten gestalten, die, ob sie nun vor mehreren Menschenaltern, ob vor kürzerer Frist des Königs Kleid getragen haben, den ruhmreichen Fahnen ihres alten Regiments treue und dankbare Erinnerung bewahren.

Düsseldorf, 24. Juli. Am Samstag hat sich hierselbst aus noch unbekannten Gründen ein 14jähriger Gymnasialschüler durch Erhängen das Leben genommen. Der jugendliche Selbstmörder war der Sohn eines hiesigen höheren Eisenbahnbeamten.

Wesel, 24. Juli. Die „Cref. Ztg." meldet: Vor einiger Zeit ist man bei den Ausbaggerungsarbeiten im Rhein auf der Büdericher Insel auf ein uraltes Schiff gestoßen. Jetzt ist dasselbe so ziemlich bloßgelegt, sodaß seine Größenverhältnisse festgestellt werden konnten. Die Breite beträgt 6,5 Meter, die Tiefe 2,5 Meter und die Länge 18,5 Meter. Bei der Ausbaggerung sind eine Reihe von Gegenständen, welche auf die Zeit seiner Erbauung und seiner Benutzung schließen lassen, heraufbefördert. Es sind das u. a.: Ein spanischer Reitersporn, ein spanischer alter Säbelgriff, eine große Anzahl Kanonenkugeln von ungefähr 10 bis 15 Zentimeter Durchmesser, Gewehrkugeln und anscheinend eine Form zum Gießen solcher Kugeln, verschiedene Scherben von alten Thontöpfen und Krügen, irdene Thontöpfe, eine Feuerzange, altes Schuhwerk, sowie eine Anzahl Tierknochen. Man wird im Interesse der historischen Wissenschaft den Versuch machen, den Rumpf des Schiffes vollständig zu heben. Möge das Unternehmen von Erfolg gekrönt sein.

Oberhausen, 25. Juli. Schon wieder ist hier ein grauenvoller Mord verübt worden. In einem Hause der Diekerstraße kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen Verwandten zu Streitigkeiten, und ein junger Bursche, namens Terschluissen, zog bei der Gelegenheit ein Messer und versetzte seinem Oheim einen Stich in das Gesäß, dann bohrte er dem Sohne des Gestochenen, der diesem zur Hülfe geeilt war, das Messer bis ans Heft in die Brust, so daß der Tod wenige Minuten später eintrat. Nach der That entfloh der Mordbube und ist leider noch nicht ergriffen worden.

Köln, 23. Juli. Ein 4jähriger Junge von hier hatte sich dieser Tage nach Nippes verirrt. Dort erregte er das größte Mitleid der Vorübergehenden. Diese gaben sich die größte Mühe, aus dem Kleinen herauszubringen, wo er in Köln wohne, aber vergebens. Er wußte eben nur, daß er in Köln zu Hause war. Da kam eine Frau hinzu, schob die Umstehenden bei Seite und sagte: „Loht mich ens mit dem Quant spreche. Saag, Männche, wo hölst do für dinge Vatter der Schabau?" — „Beim Schötze Pitter," schluchzte der Kleine. Das Mitleid der Umstehenden schlug sofort in allgemeine — Heiterkeit um. Ein Kölner nahm den Jungen mit zur Plankgasse und es gelang mit Hülfe der angegebenen Schnapsquelle, denselben seinen Eltern wieder zuzuführen.

Bad Neuenahr, 24. Juli. Heute morgen kam der Hausknecht vom Vickoria-Hotel am großen Sprudel vorbei, als er dort einen Ball bemerkte, den die Kinder gestern hatten hineinfallen lassen. Um den Ball zu holen, stieg er über die Einfriedigung. Bei dem trüben Wetter war die Vertiefung, in welcher der Sprudel sich befindet, in dem Maße mit Kohlensäure angefüllt, daß der Unglückliche erstickte. Die von einem Arzte angestellten Belebungsversuche blieben wirkungslos.

Soziale Bewegung.

London, 27. Juli. Etwa 277000 Bergleute, also fast die Hälfte der englischen Bergleute, stellen morgen die Arbeit ein. Falls die Bergleute von Durham und Northumberland in ihrem Entschlusse verharren, eine Lohnerhöhung zu fordern, wird sich die Anzahl der Ausständischen auf etwa 460000 Mann belaufen. Der Ausstand dürfte demnach der größte sein, der jemals vorgekommen. Daneben droht er sich auf andere Gewerbszweige auszudehnen; es haben schon die Kohlenträger beschlossen, die Ausständischen zu unterstützen. Schwer wird Hull, das sich eben erst von den Folgen des Docker-Ausstandes zu erholen anfängt, von dem Bergleute-Ausstand betroffen werden; seine Schiffe befördern die Ausfuhr der Kohlen der West Riding-Gruben, die nun ganz stillstehen werden. Da die Northumberland-Kohle größtenteils für die Ausfuhr berechnet ist, dürften die auswärtigen Geschäfte ihre Aufträge Deutschland und Belgien zuwenden.

Cholera-Nachrichten.

Ratibor, 26. Juli. Wie die „Oberschlesische Volkszeitung" meldet, ist in Deutsch-Rasselwitz (Kreis Neustadt) binnen vier Stunden ein bis dahin gesunder, starker Mann unter allen Anzeichen asiatischer Cholera gestorben. Der Kreisphysikus wie der behandelnde Arzt hätten das nämliche Gutachten abgegeben.

Paris, 26. Juli. Aus Persien wird das Auftreten der Cholera an verschiedenen Orten der Provinz Mazan am kaspischen Meer im Norden und Osten von Teheran gemeldet; in Rußland kommen in 7 oder 8 Gouvernemets vereinzelte Todesfälle vor. Im moskauer Gefängnisse sind bis jetzt 15 Choleratodesfälle konstatiert. Aus Oestreich-Ungarn wird eine beschränkte Zahl verdächtiger Todesfälle im Nordosten Ungarns und Transsylvaniens gemeldet. Die Zahl der Todesfälle an Cholera in Djeddah und Mekka nimmt ab. Das gelbe Fieber in Bahia ist ebenfalls im Abnehmen begriffen. In Rio und Santos sind vereinzelte Fälle konstatiert. In St. Louis rechnet man durchschnittlich 50 Todesfälle an Cholera. Europäer werden wenig von der Krankheit befallen, indessen sind drei der Epidemie erlegen. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Leipzig, 25. Juli. Der „General-Anzeiger für Leipzig und Umgegend" meldet, daß in Gera 16 Personen an den schwarzen Pocken erkrankt darniederliegen.

Graudenz, 25. Juli. Auf der Grenzstation Illowo an der Marienburger-Mlawkaer Eisenbahn haben russische Auswanderer die schwarzen Pocken eingeschleppt. Die Kranken wurden in Cholerabaracken untergebracht.

Haus- und Landwirtschaftliches.

!! Bund der Landwirte. Der wirtschaftlichen Vereinigung im Reichstage sind nunmehr 140 Reichstagsabgeordnete, darunter 22 Nationalliberale, beigetreten. Dem Vernehmen nach bereitet der Bund zur Zeit statistische Ermittelungen über die Schädigungen und Verluste vor, welche die Landwirtschaft im Laufe der letzten Jahre durch Maul- und Klauenseuche erlitten. Wie verheerend die Seuchen unter dem Viehstande gewirkt, geht daraus hervor, daß der Ausfall in der Viehproduktion auf Grund der Ausfuhrstatistik des Reiches pro 1889/92 auf 300—400 Millionen Mark geschätzt wird.

Vermischtes.

* Ueber Verluste, welche einzelne Berliner bei dem am Samstag niedergegangenen Gewitter erlitten haben, lesen wir folgende Zahlen. In einem Konfektionsgeschäft wurden für etwa 13000 Mark Waren verdorben, einer anderen Firma in unmittelbarer Nähe wurden etwa 500 Stücke Stoff im Gesamtwerte von 18000 Mark beschädigt. Ein Damenmäntelgeschäft hat einen Verlust von 8000 Mark zu beklagen, eine Luxuspapierfabrik einen solchen von etwa 2000 Mark. In den Kellerräumen einer Trikotagenweberei sind für etwa 4000 Mark Stoffe vernichtet. Auch andere Geschäfte sollen ganz bedeutende Verluste erlitten haben. — Aus der Spree, aus welcher die Leichen der infolge des Gewitters umgekommenen Fische durch Arbeiter entfernt wurden, wurden mehrere Zentner toter Fische, unter denen sich auch Aale befanden, gesammelt.

* Paris, 25. Juli. In Honfleur haben in der Dynamit-Fabrik Albon vier aufeinanderfolgende Explosionen stattgefunden, durch welche 9 Personen getötet und 20 größtenteils schwer verwundet worden sind. Die Fabrik wurde gänzlich zerstört.

* Paris. Die Tollwut ist unter den Katzen eines Pariser Stadtviertels ausgebrochen. Ein Schuhmacher namens Ancelin in der Rue Tournefort wurde in der Nacht von einer wütend gewordenenen Zimmerkatze im Schlafe überfallen und fürchterlich zugerichtet. Schlaftrunken, vor Schmerz fast von Sinnen und nicht wissend, wie ihm geschah, verteidigte sich Ancelin nur unwirksam, sodaß das tolle Tier Zeit hatte, ihm die Nase und ein großes Stück der rechten Wange wegzubeißen. Auf Ancelins fürchterliches Geschrei eilten die Nachbarn herbei, befreiten ihn endlich und schlugen die Katze tot. Ancelins wurde in Pasteurs Anstallt geschafft. Am nächsten Morgen tötete ein Schutzmann mit einem Säbelhieb eine andere Katze, welche mit furchtbarem Geheul und weißem Schaum vor dem Munde, die Vorübergehenden anfiel.

* Husiatyn, eine ziemlich große galizische Handelsstadt ist das Opfer eines großen Brandes geworden, 100 Wohnhäuser, die Synagoge und die rutenische Pfarrkirche sind abgebrannt. Mehrere hundert Familien, im ganzen 3000 Personen, sind obdachlos.

* Pyrmont, 24. Juli. Eine Liebestragödie hat die Badegesellschaft in große Aufregung versetzt. Der bei der hier gastierenden leipziger Theatergesellschaft engagierte Schauspieler M., Sohn eines höheren Beamten in Hannover, hatte die Liebe einer jungen Dame gewonnen, die hier zur Kur sich aufhielt, und sich mit ihr heimlich verlobt. Als die Eltern der Braut davon erfuhren, wurde das Verlöbnis gelöst, und die Dame mußte ihm abschreiben. Das hatte sich der junge Mann so sehr zu Herzen genommen, daß er seinem Leben ein Ende machte. Er hatte sich vor einem ankommenden Zuge auf die Schienen geworfen und war so zermalmt worden, daß die Stücke seines Körpers einzeln aufgelesen werden mußten. In seiner Rocktasche fand man noch den verhängnisvollen Absagebrief seiner Braut.

* London, 24. Juli. Infolge einer Gas-Explosion wurde das Gebäude der National-Provinzialbank in Dover demoliert und 4 Arbeiter getötet. — An Bord des aus Marseille eingetroffenen Dampfers „Allmua" war ein Cholerakranker. Das Schiff mußte in Quarantaine gehen.

* London, 26. Juli. Aus New-York wird dem Reuterschen Bureau vom 25. d. M. gemeldet, daß die Nationalbank und die Handelsbank in Indianopolis, ferner die Fire Insurance-Bank in Wiscounsin, sowie die Bank Mitchel in Milwaukee ihre Zahlungen suspendiert hätten. Drei Banken in Louisville und Kentucky hätten ebenfalls die Zahlungen eingestellt.

* Duschny, 20 Juli. Während eines furchtbaren Gewitters wurden, nach dem „Nowosti Duja", kürzlich im Flecken Duschny fünf Personen vom Blitz erschlagen. An dem Unglückstage sollte eine Hochzeit in Duschny stattfinden. Der Bräutigam hatte seinen Wohnort unweit des Fleckens, und als der Hochzeitszug mit dem Bräutigam nach Duschny unterwegs war, wurde er von einem furchtbaren Gewitter überrascht. Der Hochzeitszug erreichte ganz durchnäßt, aber glücklich den Flecken, und bei dem ersten Hause wurde Halt gemacht, um sich umzukleiden. Der Bräutigam und die übrigen Gäste, die mit ihm die Fahrt gemacht hatten, bis auf zwei, die zur Braut eilten, um ihr die glückliche Ankunft zu melden, betraten das Haus. Da schlug ein Blitzstrahl in das Haus, dem ein furchtbarer Donnerschlag folgte, und tötete auf der Stelle den Bräutigam und vier seiner Gäste.

* Wien. Die beiden Söhne des Schirmfabrikanten Reinemer, der 14jährige Josef und der 12jährige Wilhelm, bereiteten sich ein Bad. Sie füllten eine heizbare Wanne mit Wasser und heizten den Ofen. Die Knaben wurden nun entweder durch Kohlengase, die dem Wannenofen entströmten, betäubt oder infolge der übermäßigen Hitze, die in dem Baderaume herrschte, ohnmächtig, und während der jüngere noch die Kraft hatte, aus der Wanne hinauszukriechen, sank der ältere unter das Wasser und ertrank in der Badewanne. Der andere Knabe wurde schwerkrank in ein Hospital gebracht.

* Ueber einen großen Postdiebstahl wird gemeldet, daß eine Sendung von Wertpapieren im Betrage von 150000 Franks, die nach Lyon bestimmt war, während der Eisenbahnfahrt zwischen Brüssel und Lille gestohlen worden ist.

* Der König von Portugal hat vor einigen Tagen eigenhändig einen Mann festgenommen, der einen anderen zu Boden geschlagen und schwer verwundet hatte. Nach dem Bericht der Times ist die Verhaftung nicht so leicht gegangen. Auf der Fahrt von der Eisenbahnstation in Cintra nach dem Palast bemerkte der König das Handgemenge und sah den einen der Beteiligten fallen. Um Schlimmeres zu verhüten, sprang er mit dem Adjutaten vom Wagen, es entspann sich eine Schlägerei, und der König mußte seinem Adjutanten, der in Gefahr schwebte, überwältigt zu werden, zu Hülfe kommen. Er schlug den Gegner mit dem Stock übir den Kopf, aber erst den gemeinsamen Anstrengungen des Königs und des Adjutanten gelang es, den wie rasend um sich schlagenden Mann zu überwältigen und zum nächsten Polizeibureau zu bringen.

* Ramsgate, 24. Juli. Vorgestern erhielt ein Herr Richards ein Postpacket von verdächtigem Aussehen. Der Empfänger ging, um es zu öffnen, in ein ihm gehöriges Haus in Broatsairs. Es erfolgte eine heftige Explosion. Richards wurde im Gesicht und an den Händen schwer verletzt ins Hospital transportiert, wo er alsbald gestorben ist. Ein bei der Oeffnung anwesender Mann erlitt Verwundungen im Gesicht.

* Ein Wahnsinniger auf der Lokomotive. Auf der italienischen Eisenbahnstation Poggio zwischen Padua und Bologna benutzte ein Heizer einen Moment des Alleinseins, um, wie angenommen wird, in einem Anfall von Wahnsinn die Lokomotive loszukuppeln und in vollem Dampfe gegen Bologna zu fahren. Auf allen Stationen versuchte man sie durch Signale zum Stehen zu bringen. Die Lokomotive zertrümmerte drei stehende Waggons, der Heizer wurde hinabgeschleudert und tötlich verwundet. Es ist geradezu ein Wunder, daß kein furchtbares Unglück geschehen ist. Die Lokomotive hatte die 37 Kilometer lange Strecke in 36 Minuten zurückgelegt.

* Schneidemühl, 15. Juli. An der heute stattfindenden Magistratssitzung wird der Berliner Brunnenmacher Beyer teilnehmen. Beyer beabsichtigt, in nächster Zeit seine Arbeiten am Brunnen wieder aufznnehmen. Er will die Rohre noch tiefer bringen, den Wasserauslauf verringern und klares brauchbares Wasser schaffen. Die Abbruchsarbeiten auf der Unglücksstätte sind wegen Mangels an Geldmitteln eingestellt worden. Durch Privathülfe sind bis jetzt etwa 45000 Mark eingegangen.

* Rotterdamer und Amsterdamer israelitische Kapitalisten haben den Plan aufgenommen, die Nordsee-Insel Schiermonnikoog, die gegenwärtig durch den Eigner, einem Haager Advokaten, für 300000 Gulden feilgeboten wird, anzukaufen und dort aus Rußland ausgewanderte Glaubensgenossen anzusiedeln.

* Amerika ist entschieden das Land der seltsamsten Ehen. Kutscher und Stallknechte heiraten dort Millionärstöchter, Dienstmädchen vermählen sich mit Grafen und Baronen. Aus Chicago wird neuerdings gemeldet: „Die hübsche Anna Whitkower war bis vor einigen Tagen Zimmermädchen im Palmerschen Hause. Jetzt ist sie die Baronesse Sohlberg, Gattin eines österreichischen Edelmannes. Die Bewerbung begann vor einem Jahre, als der Baron im Palmerschen Hause Gast war. Vorigen Samstag war der Baron zum dritten Male hier, und die Trauung fand statt. Das Paar ist nach den Badeorten des Westens abgereist." — Baron Sohlberg ist, wie von anderer Seite gemeldet wird, Millionär.

* Sein äußerst wertvolles Pferd hatte ein Pferdebesitzer in Nauen, welcher ins Bad reisen wollte, bei einem Rittergutsbesitzer auf Neukammer auf die Weide gegeben, wo dasselbe mit den Pferden des Besitzers in einer Hürde untergebracht wurde. Kaum aber war das fremde Pferd innerhalb der Hürde, als alle wie auf ein Kommando über dasselbe herfielen und es mit Gebiß und Hufen dermaßen bearbeiteten, daß es binnen kurzer Zeit verendete. Den Zuschauern war es nicht möglich, das Tier zu retten, da das Heranwagen an die erregten Tiere augenscheinlich mit Lebensgefahr verbunden war.

Neueste Nachrichten.

Rasselwitz in Schlesien, 28. Juli. Der gestern von hier als choleraverdächtig gemeldete Todesfall hat sich nach amtlicher Untersuchung als Folge eines Brechdurchfalls herausgestellt.

London, 28. Juli. Unterhaus. Gestern abend kurz vor 10 Uhr, als Chamberlion bei dem neuen Finanzparagraphen der Humerulebill Gladstone bekämpfte, fiel auf den Bänken der Nationalisten das Wort „Judas". Die Konservativen verlangten den Ordnungsruf gegen den Rufer Oconnor, er solle das Wort zurückziehen. (Starke Erregung.) Mehrere Nationalisten und Konservative gerieten in einen Faustkampf, der mühsam unterdrückt wurde. Der Sprecher wurde in den Sitzungssaal berufen, er veranlaßte Oconnor, sich zu entschuldigen und forderte das Haus auf, den bedauerlichen Zwischenfall zu vergessen und die Verhandlungen so fortzuführen, wie es der Ehre und der Tradition des Hauses entspreche. In der Spezialdebatte wurde die Homerulebill schließlich erledigt.

London, 27. Juli. Die Lords Salisbury und Roseberry sind eingeladen, mit dem deutschen Kaiser in Cowes zusammen zu treffen.

Die Verstimmung zwischen England und Frankreich wegen der siamesischen Angelegenheiten ist augenscheinlich im Wachsen. Die „Daily News" schreibt die Lage sei kritisch und erheische große Zurückhaltung. Das Ende der Unterhandlungen zwischen England und Frankreich wird aber wohl nicht eine kriegerische Verwickelung, sondern ein Teilungsabkommen sein. Der König von Siam wird unter britischen Schutz gestellt, d. h. er wird ein Vasall der englischen Krone werden und Frankreich erhält den größten Teil jener Gebiete, die es jetzt von Siam beansprucht, mit Ausnahme der China gehörenden Provinzen.

en Mann zu
Polizeibureau

Vorgestern
Postpacket von
pfänger ging,
höriges Haus
eine heftige
Gesicht und
ins Hospital
gestorben ist.
Mann erlitt

Lokomotive.
tion Poggio
tzte ein Heizer
n, wie ange-
Wahnsinn die
llem Dampfe
en Stationen
zum Stehen
zertrümmerte
eizer wurde
ounded. Es
furchtbares
notive hatte
36 Minuten

li. An der
ng wird der
teilnehmen.
seine Ar-
ehmen. Er
den Wasser-
brauchbares
beiten auf
Langels an
rch Privat-
Mark ein-

r israeliti-
genommen,
koog, die
em Haager
feilgeboten
zland aus-
iedeln.
Land der
Stallknechte
nstmädchen
Baronen.
det: „Die
or einigen
gen Hause.
g, Gattin
Die Be-
, als der
ast war.
m dritten
att. Das
stens ab-
on anderer

hatte ein
ins Bad
sitzer auf
wo das-
in einer
aber war
irde, als
dasselbe
fen der-
rzer Zeit
icht mög-
ranwagen
lich mit

uli. Der
gemeldete
chung als

Gestern
bei dem
ill Glad-
er Natio-
servativen
en Rufer
. (Starke
Konser-
mühsam
in den
nor, sich
auf, den
und die
der Ehre
In der
schließlich

Salisbury
deutschen

nd und
gelegen-
n. Die
kritisch
as Ende
nd und
ine krie-
eilungs-
m wird
er wird
den und
l jener
nsprucht,
ovinzen.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 30. Juli 1893.
Frühpr. 8 Uhr: Past. Graeve.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past Heinenberg. (Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 30. Juli 1893.
1/2 10 Uhr: Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 30. Juli 1893.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Pastor Falkenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Aplerbeck.
Sonntag, den 30. Juli 1893.
Frühpr.: Hülfspr. Petersmann.
Hauptpredigt: Pastor Meinberg.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, 30. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelstunde. Westenort Nr. 12.

Gefunden:

Regenmantel,
Geld,
2 Blechkannen,
Reiseriemen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 1. August, nachmittags 3 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Herrn **Strathmann** in der **Wanne**

1 rote Kuh

öffentlich meistbietind gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Schwerte, 28. Juli 1893.

Matz,
Gerichtsvollzieher.

Schwerter Turnverein.
(Mitglied der deutschen Turnerschaft.)

Samstag, den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl des I. und II. Gerätewarts.
2. Turnfahrt.
3. Festbericht.
4. Festbericht vom Kreisturnfest in Bielefeld.
5. Verschiedenes.

Liederbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Sonntag, d. 30. Juli, werden bei mir **Gänse** und **Eier** ausgeschossen und ausgekegelt.
F. Hennemann, Grünenthal.

Sonntag, d. 30. cr., wird bei mir ein **milchgebendes**

Schaf

(Ostfriesländer) ausgekegelt.

Heinr. Walter.

Kräftige jüngere

Arbeiter

für sofort sucht das

Westfälische Nickelwalzwerk,
Schwerte.

Empfehle Prima

Rindfleisch,
à Pfd. 50 Pfg.,
L. Seippel,
Hagenerstr. Nr. 20.

Hochf. **Nat. Gras-Tafelbutter,** tgl. fr. in Postk. 8 Pfd. 7,20 M. frko. Nachn. vers. Otto Bernecker, **Friedrichshof, Ostpr.**

Das Kreisfest

der

evangelischen Jünglings- und Männer-Vereine

der **Kreisverbindung Hagen** wird am

Sonntag, 30. Juli d. Js, nachm. 3 Uhr,

in der Kirche zu **Haspe** gefeiert werden. Die Festpredigt hat Herr Pastor Hohagen aus Altena übernommen. Nach dem Festgottesdienst wird eine

Nachversammlung

im Saale des Herrn **Schröder** stattfinden.

Alle Freunde des Reiches Gottes werden hiermit zu dieser Festfeier herzlichst eingeladen.

Böhle, den 24. Juli 1893.

Der Kreis-Vorstand.

Missionsfest in Berchum

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Festprediger: Pastor Beckey-Köln. **Nachfeier** bei gutem Wetter im Freien.

Missionsfreunde werden hiermit herzlich eingeladen.

Nebenverdienst.

Agenten achtbare gewandte Personen jed. Standes u. allerorts werden zum Verkaufe kursbabender **Wertpapiere** mit **bedeutenden Gewinnchancen** gegen **monatl. Teilzahl.** bei hohen Provisionen gesucht, wodurch leicht monatl. 300—500 Mk. ohne jedes Risiko zu verdienen. Adr. erb. an das Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin S. W., Wilhelmstr. 12.

en-gros! **Die dauerhaftesten,** en-detail!
geschmackvollsten und billigsten Instrumente
liefert

August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.
Harmoniums von 80 Mk. an.
10 jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Miet-Instrumente.

Wilh. Allmeroth,
Dortmund,

Körnerplatz 7,
Fabrik-Niederlage
photographischer Apparate,
empfiehlt sich den Herren
Fach- und Amateur-Photographen
als
Bezugsquelle für komplette Einrichtungen
für **Photographen u. phototechnische Anstalten.**

Fleischfuttermehl,

Prima südamerikanisches, 85 bis 93% Proteïn u. Fett. Vorzügliches u. bestbewährtes Mastkraftfutter, besonders für Schweine.

(In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. Bitte aber beim Einkauf ganz besonders auf Firma, Schutzmarke und Plombenverschluß achten zu wollen, da in letzter Zeit vielfach minderwertige Ware in den Handel gebracht worden ist.)

Erdnuß-, Sesam-, Mohn-, Rüb-, Palm-, Baumwollsaat-Kuchen u. -Mehl, Gerste, Mais, Grand, Kleie, Reismehl, getr. **Biertreber, Malzkeime** 2c.

sowie sämtliche künstliche **Düngerartikel**

in anerkannt **besten preisgekrönten** Qualitäten empfiehlt

J. Egen, Schwerte.

Direkter Einkauf durch **A. u. J. Egen,** Buenos Aires, Argentinien.

Gegen Futtermangel

schützt sich **jeder Landwirt,**

der unsere echt englischen **Riesenrüben** anbaut. Sie sind die ertragreichsten aller bisher bekannten Rüben, haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange, werden 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer und bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. In 13—14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und geben erstaunliche Mengen nahrhaften milchergiebigen Futters. Aussaat Mitte Juli bis Anfang August. Aussaatquantum 1/2 Ko. 25 Ar. Unsere Riesenrüben gedeihen in jedem Klima und in jedem gut gedüngten Boden, wie wir durch Hunderte von Anerkennungsschreiben, von denen wir nur einige hier folgen lassen, nachweisen können. So schreibt Herr J. Teilmans, Tönisberg (Rhein): Bitte um 1/2 Ko. Riesenrüben. Die vom vor. Jahre haben sich prachtvoll bewährt, Knollen von 8—15 Pfd. — Dom, Breitungen (Harz): Da die im vor. Jahre bezogenen engl. Riesenrüben ausgezeichneten Ertrag lieferten —. Herr Pfarrer Zeiger, Alpenrod (Nassau): Ich habe schon mehrmals engl. Riesenrüben von Ihnen bezogen und mit gutem Erfolg gesät. — Herr Pfarrer Reise, Hupstedt (Sachsen): Die Riesenrüben, zu denen ich vor. Jahr Samen von Ihnen bezog, haben mich in hohem Grade befriedigt, sie haben im Lande gut ausgehalten und den Milchertrag bei den Kühen beträchtlich erhöht. — Herr H. Collasius, Kerka-Koloszfa (Ungarn): Bitte um 2 Ko. von den prachtvollen engl. Riesenrüben, von denen ich vor. Jahr erhielt. — Herr A. Mahleis, Burgbernheim (Bayern): Erbitte mir 5 Pfd. von den prachtvollen, ausgezeichneten Riesenrübensamen, wie gehabt. — Herr von Wittich, Fuchsberg (Ostpreußen). Erhielt von Ihnen vor. Frühjahr Saat einer sehr gut eingeschlagenen engl. Riesenrübe u. s. w. — **Samen,** 1/2 Ko. zu 3 M., 2 1/2 Ko. 11 M., 5 Ko. 21 M. franko gegen Nachnahme versenden **Berger & Hafenclever, Kötschenbroda-Dresden.**

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes

Tapetenlager

zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle

Emaille-Fussboden-Glanzlack

in 1 Kilo-Büchsen à 2 Mark in bekannter Güte. Sämtliche **Lacke** und **Farben, Glas, Glaspfannen** und **Spiegel,** alle Sorten **Bürsten, Pinsel** und **Matten** zu billigen Preisen.

Hoffmeister, Schwerte.

Die weltberühmte

Tannin-Balsam-Seife

von Frau **Caroline Hülsberg**
in Berlin, Ritterstraße 100,

ist bekannt als vorzügliches Gesundheitsmittel. Dieselbe findet eine unübertroffene Anwendung gegen Röte der Haut, Finnen, Flechten, Frostbeulen 2c.

Jedes Paket trägt auf weißem Umschlag als **Schutzmarke zwei rote Sterne** und ist **nur allein** zu haben für **Schwerte** bei **Carl Braus.**

Inkarnatklee,
Rotklee,
Weißklee,
Steinklee,
Grassamen,
Buchweizen,
Rapssamen
2c. 2c. 2c.

wieder vorrätig und empfiehlt unter **Garantie** der **Seidefreiheit** des **Kleesamens**

L. Weinberg,
Schwerte.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.— pr. Fl.
** " " 2.50 " "
*** " " 3.— " "
**** " " 3.50 " "

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Schwerte allein käuflich bei Herrn **Hermann Irle.**
In Aplerbeck zu Originalpreisen käuflich bei Herren: **Heinr. Köppern, Aug. Nasse.**

Ia. Inkarnat,
„ Rotklee,

sowie **alle** anderen **Landwirtschaftlichen Sämereien** in feinster Ware; ferner

Herbstrübsamen,
lange, weiße, rotköpfige,
Saatwicken, Hafer
u. s. w. empfiehlt

F. Schneider,
Sölderholz.

Gustav Loholl,
Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn **Kopfermann.**
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** u. Umgegend empfehle mich zum

Waschen u. Glanzbügeln

u. erteile auch gleichzeitig **Unterricht** darin zu nur 10 Mk. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvollst

Frau Völker,
Hagenerstr. 33.

Zu vermieten.

Ein nicht zu großes, sehr gelegenes

Ladenlokal

nebst **Wohnung** pr. sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Ladenlokal

nebst **Wohnung** und **Kellerraum** zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Ein freundliche **Wohnung** von 2—3 Zimmern an eine stille Familie pr. 1. November zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Wohnung

von 3 Zimmern und Keller ist zum 1. November zu vermieten.
Holzener Weg Nr. 10.

In meinem Neubau an der Chaussee in **Wandhofen** ist per 1. November cr. eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern, Stallung und Gartenland an eine stille Familie zu vermieten.
Wandhofen. **Breucker,** Landwirt.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern an eine stille Familie per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Eine Wohnung

von 5 Räumen auch geteilt per 1. November zu vermieten bei **W. Dudt,** Friedrichstraße 4.

Eine schöne, bequeme

Wohnung

von 5 durchgehenden Zimmern ist auf den 1. November d. Js. an eine ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Aug. Muth,
Zahntechniker
Unna,
Bahnhofstraße Nr. 29.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse in vorzüglichster Ausführung.
Plombiren, Reinigen, sow. **wirklich** schmerzloses Entfernen kranker Zähne.

Soeben erschien:

Der erfahrene Ratgeber
beim **Einmachen** von **Früchten** und **Gemüsen** und bei der Bereitung von Frucht-Säften, Gelee's 2c.
Von **L. v. Pröpper.**
Preis 50 Pfg.
Vorrätig in der Buchhandlung von *Carl Braus.*

Näherinnen

für **Hemden** und **Schürzen** gesucht von

M. Lebenberg.

Ein Knabe,

der Lust hat das **Rasiergeschäft** zu erlernen, findet Stelle bei **Hermann Rentrop** in **Altenhagen,** Böhlerstraße.

Eine kleine Familie — Mann und Frau — sucht zum 1. Novbr. oder früher gegen hohen Lohn ein älteres, erfahrenes ev.

Mädchen

aus guter Familie, welches fein bürgerlich kochen und überhaupt alle häuslichen Arbeiten verrichten kann.

Näheres zu erfragen unter P. Nr. 100 in der Exped. d. Ztg.

Ein Dienstmädchen,

welches zu Hause schlafen kann, wird gegen guten Lohn auf sofort gesucht.

Th. Jacob,
Sennings weg 4.

Garant. r. **Natur-Gras-Butter** v. fr. Sahne. 8 Pfd. netto 7.20 Mk. versendet postfrei pr. Nachnahme

Frau J. Sievers,
Hohenstein, Opr.

Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu beziehen.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.

Neuheiten
in
schwarzen Broschen
empfing in großer Auswahl und empfiehlt

Carl Braus.

Nur 15 Pfg.
ist der Zeilenpreis für Inserate in der
Westfälischen Zeitung
Bielefeld.
Bei Wiederh lungen Rabatt nach Tarif.

Feinsten
Medicinal-Leberthran
empfiehlt billigst
Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Pa. Rauchfleisch
à Pfund 90 Pfg.,
dasselbe in Blasen à Pfund 1 Mk. und sämtliche Ia. geräucherte westf. Fleischwaren, empfehlen laut Preisliste.

Gebr. Welp, Lengerich i. W.

Morgentau-Parfüm
von der **Parfümerie-Union, Berlin** ist lieblich und zart erfrischend, belebend und der beliebteste Wohlgeruch der Haute volée. Flasche Mk. 1.00 u. 1.50 zu haben bei **Aug. Hartmann,** Hüsing- u. Ostenstr. 6

Schutz gegen Uebervorteilung.

Nebenstehender Regulator, **echt** Nussbaum poliert, 1 Meter hoch, **14 Tage Schlagwerk, genau reguliert,** kostet M. 18.— Ill. Preisbuch über Uhren jeder Art gratis und franko.

Schweizer Uhrenmanufaktur, Karlsruhe.

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager von

H. Weinberg, Hörde.

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkattun 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.
1 „ Kleiderstoffe 45 „	1 „ „ „ 2.20	1 „ „ à 80 u. 120 „
1 „ „ schwere Ware 70 „	1 „ „ „ 3.00	1 „ „ à 180 „
1 „ Halbleinen 24 „	1 „ Läuferstoffe Mt. 20 Pf.	1 „ Daunen à 2.20, 2.80 Mk.
1 „ Bettmöbel 22 u. 28 „	1 „ Teppiche 20 „	1 „ „ hochfein 3.10 „
1 „ Hemdentuch 20 u. 24 „	1 „ „ 80 „	1 „ Barchend Mtr. 70 Pf.
1 „ Schürzendruck 54 „	1 „ Tischdecken 1 Mk.	1 „ Atlasbarchd „ 95 „
1 „ Betttuchleinen 140 u. 160 Ztm. breit 80 „	1 „ Hemdenflanelle Mtr. 30 Pf.	1 „ Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mk.
1 „ Servietten St. 16 „	1 „ „ schwer Mtr. 44 „	
1 „ Tischtücher St. 60 „	1 „ Kleiderbiber 40 „	

Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1.50 M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7 M.
1 „ „ 22½ „	1 „ schwere „ 1.90 „	1 „ „ 8 u. 10 „
1 „ „ hochfein 28 „	1 „ Zwirnhosen 2.00 „	1 „ „ 12.00 „
1 „ Buckskinanzüge 15 „	1 „ Hamburg. Lederhosen 3.80 „	1 „ Kindermäntel 2.80 „
1 „ „ feinfein 20 „	Kittel und Hemden, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hautjacken, Normalwäsche, Jacken und Hemden **zum Selbstkostenpreise.**	1 „ Staubmäntel 6.00 „
1 „ „ hochfein 25 „		1 „ „ 10.00 „
1 „ Kinderanzüge 1.90 „		1 „ Jacketts 1.50, 3.00
1 „ „ 2.50 „		1 „ „ 4.00 „
1 „ „ 3.00 „		1 „ „ 8.00 „
1 „ „ 4.00 „		1 „ Trikottaillen 1.50
1 „ „ 5.00 „		2.00, 2.50 „

Für den **Verkauf** von

Uhren,
Goldwaren,
Uhrketten,
Kleidungsstücken,
Nähmaschinen,
Regulateur-Uhren,
Wand- u. Weck-Uhren, Harmonikas,
Koffern, Messern,
Gabeln, Bügeleisen,
Buckskins 2c.

(2)

ist unser **Geschäft** jeden **Wochentag** von **morg. 8 bis abends 8 Uhr** u. **Sonntags** in den Stunden von **morg. 7½—10** und von **12 bis 2 Uhr nachmittags** geöffnet.

A. Eick & Co.,
Pfandleih-Anstalt,
Dortmund,
Nikolaistr. 5.

J. Moses,
Hüsingstr. 22.

Großes Lager in fertiger
Herren- und Arbeitergarderobe
in allen Preisen.
Knaben und Jünglingsanzüge
in allen Größen.
Hemden, Jacken, Blousen 2c.,
sowie sämtliche
Manufakturwaren.
Bettfedern u. Daunen
in bekannter guter, staubfreier Ware.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Grösste Auswahl. **Nur Neuheiten.**

H. Wortmann.

Kinderhüte von Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 1.00, 1.25, 1.50 u. s. w.
Knabenhüte „ „ 0.80, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80 u. s. w.
Herrenhüte „ „ 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.80 u. s. w.
Zylinderhüte von Mk. 3.50 an.
Arbeiter- u. Kindermützen von Mk. 0.50 an.
Regenschirme von 1 Mk. an.
dto. **Gloria** von 2.80 Mk. an.
dto. **Halbseide** „ 5.00 „ „
dto. **Seide** „ 8.00 „ „
Neu! Schirme mit „Patent-Schirmschoner".
Handschuhe in Glacé, größte Auswahl. **Wäsche** in Leinen, Gummi, Papier, **Sonnenschirme, Strohüte, Sommerhandschuhe** spottbillig.
Hosenträger, Krawatten Stöcke kauft man am besten
Hüsingstrasse Nr. 7.
Reparaturen schnell und billig.

Kommt seiner Zusammensetzung, wie auch seiner Wirkung nach, der Muttermilch vollkommen gleich.

Wirkt ernährend wie kein anderes, setzt gesundes Fleisch an u fördert die Knochen- und Zahnbildung außerordentlich.

Rademanns Kindermehl

Ist als reines Haferpräparat auch allen schwach- u. stärkungsbedürftigen Personen auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien u. Kolonialwaren-Handlungen 2c. zum Preise von 1,20 M. per Büchse

2

Konditorei
Aug. zur Nieden
empfiehlt als **Spezialität:**
Sollte in keinem Haushalt fehlen.
Zuckerzwieback,
Mandelzwieback,
Nußzwieback,
Aniszwieback,
Gußzwieback,
Kinderzwieback,
Kochzwieback,
Suppenzwieback,
Sollte in keinem Haushalt fehlen.
Versandt nach **Auswärts** unter billigster Berechnung.

Ziehung
Nur bare Geldgewinne!
schon am **1. August 1893** der deutschgestempelten Türk.
Eisenbahnlose
jährl. sechs Ziehungen mit **Haupttr.: Frcs. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000 etc**
Jedes Los gewinnt!
Keine Nieten.
Monatliche Einzahlung auf **Ein ganzes Los Mk. 5.—** 30 Pfg. Porto a. Nachnahme. Gewinnl. gratis. Bitte umgehend zu bestellen.
Bankagentur F. Bertsch in Konstanz.
Kein Verlust des Einsatzes!

Frucht- und Gras-Verkäufe
zu **Haus Husen**
bei **Westhofen.**

Donnerstag, den 3. August,
2½ Morgen
Weizen,
2½ Morgen sehr gute
Haferfrucht
und diverse
Grasparzellen
zu **Wittbräuken** bei **Syburg.**

Samstag, den 5. August,
Haferfrucht
auf dem **Rüpping.**

Samstag, den 19. August,
circa 10 Morgen vorzügliches
Weiden-Gras
in **Pott- u. Werth-Kamp.**

Anfang stets 4 Uhr nachm.
Sammelplatz am **3. Hessen Kotten,** am **5.** u. **19. Aug. Allee.**

Die Verwaltung
des Rittergutes Husen.

Pergamentpapier
zum luftdichten Verschließen der **Einmachgläser** empfiehlt
Carl Braus.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Beefsteak, Sülze, Caviar, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

---

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorräthig

27 HOF-DIPLOME

C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Dortmund, Ostenhellweg 18.
Mein Geschäft ist Sonntags von 9 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Verkauf auf Abbruch.

Das **Haus Teichstraße Nr. 12,** 2 Stock hoch, 100 Quadratmeter bebaute Fläche, werde ich am **Montag, 31. Juli a.c., morgens 11 Uhr,** beim Wirt **Fritz Börstinghaus** hier zum **Verkauf auf Abbruch** aussetzen.

Schwerte, den 26. Juli 1893.

L. Weinberg.

Krieger- u. Landwehr-Verein Hennen.

Sonntag, den 30. Juli,
großes
Kriegerfest
beim Kameraden **W. Kirchhoff, Lehmuser.**
Antreten des **Vereins nachmittags 2 Uhr** beim Kameraden D. Schwerter.
Festzug
zum **Lehmuser** und Abholen des **Vereins Leckingsen.** Hierauf
Konzert
der berühmten **Schäfer'schen Kapelle** aus **Dortmund** mit nachfolgendem
Ball.
Eintrittsgeld für **Konzert 50 Pfg.,** für **Ball 1 Mk.** und für **Konzert** u. **Ball 1 Mk.**
Jedes Mitglied des Vereins hat eine Dame frei.
Zu dieser Feier ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bedrucktes
Zeitungspapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Gutes Heu
ist zu **verkaufen.**
Zu erfragen in der Exped.

Handelsnachrichten.
Neuß, 27. Juli 1893.

Weizen 1. Qual.		16 40
per 100 Kilo 2. „		15 80
Landroggen 1. „		15 40
per 100 Kilo 2. „		14 40
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „ „		— —
Rübsen (Aveel) „ „		22 70
Raps 1. Qual. „ „		23 70
„ 2. „ „ „		— —
Kartoffeln „		4 —
Heu per 500 „		70 —
Roggenstroh per „ „		28 —
Rüböl per 100 „		50 —
in Partieen von 100 Zentner.		— —
Rüböl per 100 Kilo faßw.		51 50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		126 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		6 —

Köln, 27. Juli. Weizen hies. 16,50—17,25, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 15,50 bis 16,00, fremder 16,75—18,00. Hafer hies. 19,50—20,50 M.

Berlin, 27. Juli. Weizen Juli 162,50 M., Sept.-Okt. 163,50 M. Roggen Juli 147,75 M., Sept.-Okt. 149,00 M. Hafer Juli 178,00 M., Sept.-Okt. 156,50 M. Rüböl vorr. mit Faß 48,00 M. ohne Faß 47,00 M., Juli 47,90 M., Sept.-Okt. 47,90 M., Spiritus 70er vorrätig 35,90 M., Juli 34,50 M., Aug.-Sept. 34,50 M., 50er vorrätig 00,00 M.

Beilage zu Nr. 88 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Für trauernde Eltern.

Stund heute früh am Fenster,
Ein Schäfer ging vorbei
Mit einem Schaf am Seile,
Das Lämmlein folgte frei.

Das Schaf war ungebärdig,
Riß aus, sprang hin und her,
Der Schäfer wollt' es fahen,
Das Schaf sprang immer mehr.

Da läuft er nach dem Jungen,
Nimmt's fort mit sanfter Hand,
Und sogleich hat das Alte
Sich folgsam umgewandt.

„Ei“, dacht' ich, „just so weislich
Greift's Gott, der Herr, auch an:
Gern holt er sich ein Kindlein,
Die Eltern mit zu fah'n.

O möcht' dann nur so mächtig
Ihr Zug zum Lämmlein sein,
Daß sie sich ihm zu liebe
Beim Hirten stellten ein!“

Ein Rätsel.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Am selben Abend ging Riehl zu seinem Freunde Brandner, den er mit der langen Pfeife und einem Schoppen Bier vor sich in der Laube fand. Der Stadtsekretär, wie er sich am liebsten nennen hörte, war ein behaglich aussehender Fünfziger, mit einem rötlich schimmernden glattrasierten Gesicht und einer mäßig starken Beleibtheit. Der Polizeidienst schien ihm wenig anzuhaben, denn erstens war er kein Kriminal-Genie, und zweitens gabs, wie schon bemerkt, in X keine eigentlichen Verbrecher, sondern nur Faullenzer — und Säufer, von denen wir die drei Matadore bereits hinreichend charakterisiert haben.

Hätte das Städtchen eine schneidigere Polizei besessen, so wäre die rätselhafte Geschichte mit dem spurlos verschwundenen Kinde wohl nicht im Sande verlaufen. Als die Verfolgung der Zigeuner kein Resultat ergeben, hatte man die Sache ad acta gelegt und der Zeit oder dem Zufall das Weitere überlassen. Ein gewisser Schlendrian, der an patriarchalische Zustände erinnerte, herrschte nach dieser Seite hin noch sehr gemütlich in X, weshalb etwas Grausiges dazu kommen mußte, etwas ganz Unerhörtes, um Polizei und Bürgermeister, wie sämtliche Einwohner aus dem Geleise zu bringen. Dieses Unerhörte schwebte bereits in der Luft.

In gewohnter Behaglichkeit saß der Herr Stadtsekretär in seiner Rosenlaube, den gefüllten Schoppen vor sich auf dem Tisch und mächtige Wolken aus der langen Pfeife in die reine Luft hinausdampfend.

Es war ein wundervoller Abend, die Sonne sank in ihr goldenes Bett, ein Meer entzückender Pracht um sich ergießend, die Blumen dufteten, in den Obstbäumen säuselte es geheimnisvoll, heiliger Friede herrschte ringsum. — Durch die Stille tönte jetzt ein schwerer Männertritt.

„Ah, guten Abend, alter Freund!“ rief Brandner, „dachte soeben an Dich und da bist Du, — siehst Du die Stine nicht irgendwo, daß sie noch einen Schoppen für Dich besorgt? — Meine Clara ist nicht daheim.

Riehl schüttelte dem Sekretär die Hand und ließ sich auf einen Gartenstuhl nieder.

„Laß nur,“ wehrte er ab, „ich trinke doch nicht. Mir ist nicht ganz wohl, mochte aber noch nicht ins Bett.“

„Hm,“ machte der Sekretär, nach einem tüchtigen Schluck den Deckel fest zuklappend, „Du bist Dein eigener Feind, Freund Riehl, gewöhnst Dir die Pfeife ab —“

„Weil sie mir nicht mehr schmeckt —“

„Unsinn, nicht als Einbildung,“ fuhr Brandner ruhig fort, „ich rauche täglich und überwinde mich selbst dann, wenn ichs einmal lassen möchte, um nicht aus der Gewohnheit zu kommen. Beim Rauchen können keine schweren Gedanken sich ansammeln, sie versliegen mit dem Dampf. — Beim Bier allein kann ein wohlorganisierter Mensch sich nie behaglich fühlen, weil sich das Blut dabei verdickt, siehst Du, davon kommt Dein Grübeln und Einspinnen, das taugt nichts. Ja, ja, sieh mich nur nicht so vorwurfsvoll an, ich weiß wohl, daß es das Bier nicht allein thut, aber, alter Freund, endlich muß man doch den lieben Gott walten lassen und sich in das Unabänderliche fügen. Du kannst damit nichts ändern oder bessern.“

Riehl war in den letzten beiden Jahren ganz ergraut, das Gesicht sah greisenhaft verfallen aus. Der Stadtsekretär betrachtete ihn teilnehmend.

„Glaubst Du, daß genug für die Auffindung meines Enkels gethan worden ist?“ fragte der alte Mann plötzlich ganz unvermittelt.

Brandner sah ihn erstaunt an und richtete sich dann in seiner ganzen Beamtenwürde auf. — „Zweifelst Du daran? bemerkte er scharf, „das wäre allerdings ein Mißtrauen, welches ich als eine Beleidigung auffassen könnte, wenn ich Dir als Freund nicht viel zu Gute halten müßte. In diesem Falle würde ich Dir raten, einen Geheimen aus Berlin kommen zu lassen, wenns Dir daran gelegen wäre, Dein Geld los zu werden.“

Riehl blickte ihn forschend an. „Einen Geheimen?“ fragte er, „was meinst Du damit?“

„Nun, einen Geheimen von der Kriminal-Polizei, einen Detektiv.“

„Ach so, davon hab' ich schon oft gelesen, glaubte aber nicht, daß sie wirklich existierten. Ein solcher trägt wohl keine Uniform?“

„Nein,“ versetzte Brandner kurz, da ihn schon der Gedanke daran ungemütlich stimmte. Sie tragen jede beliebige Maske und passen wohl für ein Sodom wie Berlin, doch nicht für unsere solide Stadt. Es passiert dem Detektiv auch wohl häufig genug, daß er einen unschuldigen ans Messer liefert“.

Riehl versank in Nachdenken, während der Sekretär wie eine Lokomotive dampfte.

„Warum ich Dich noch fragen wollte, Brandner!“ hub jener nach einer Weile etwas zögernd wieder an. „Du kennst unsere Gesetze doch genau —“

„Na gewiß, bin darin sattelfest. Frage nur zu.“

„Kann die gesetzliche Todeserklärung meines Enkels jetzt schon erfolgen?“

Brandner nahm die Pfeife aus dem Munde und machte ein etwas verblüfftes Gesicht. Diese Frage schien er nicht erwartet zu haben und ihn sehr unangenehm zu berühren. Er räusperte sich geräuschvoll, bevor er antwortete. „Hängt diese Frage mit einem darauf bezüglichen Wunsche zusammen?“ fragte er, ihn forschend anblickend.

Riehl schüttelte den Kopf. „Ich möchte es nur bestimmt wissen.“

„So, so, na, dann kann ich Dir sagen, daß es mit der Todeserklärung noch etwas währen kann. Gesetzlich zehn Jahre vom Datum des Verschwindens an, wie es überhaupt mit jedem Verschollenen der Fall ist. Ausnahmen können allerdings gemacht werden, Du erinnerst Dich wohl des verschollenen Bruders der Frau Weber, welche schon nach fünf Jahren in den Besitz des Erbes gelangte; das sind nun gerade vierzehn Jahre her, er ist nicht wieder zurückgekommen, und seine Schwester hätte damals nicht heiraten können, weil Weber ohne das Vermögen nicht anbeißen wollte. Ja, das ist nun einmal so, alter Freund, Deiner Agnes, welche den Kleinen ja zur Hälfte beerbt, käme das Geld auch sehr gelegen, da sie, jung und hübsch wie sie ist, mit einer solchen Mitgift die beste Partie machen könnte. Nun gehen ihre besten Jahre darüber hin. Allerdings wäre es jetzt noch zu früh, nach vier oder fünf Jahren aber würde ich um Deiner Tochter Willen selber zu einem derartigen Gesuche raten —“

„Meinen Enkel für tot zu erklären?“ fiel der alte Riehl entsetzt ein, „nein, so lange ich lebe, geschieht das nicht.“

Sein Gesicht war weiß wie Kalk, die weit geöffneten Augen blickten starr und unheimlich, als sähen sie etwas Schreckliches, in den Garten hinaus und die hagere Greisengestalt wurde wie von einem Fieberschauer geschüttelt.

Brandners Unbehagen stieg bei diesem Anblick bis zu einem gelinden Grausen. Sein Bier ließ er schaal werden, die Pfeife ausgehen, was ihm in seinen Ruhestunden noch niemals passiert war.

War der unglückliche Riehl bei seinem einsamen Grübeln endlich wirklich verrückt geworden? Wundern könnte sich eigentlich kein Mensch darüber, dachte der Stadtsetretär, obwohl es ihm bei dem Gedanken, daß der Raptus gerade jetzt ausbrechen sollte, sehr schlecht wurde.

Es war inzwischen in der Laube ganz dunkel geworden. Brandner erhob sich, um ins Haus zu gehen, als ein leichter Schritt durch den Garten erklang. „Da kommt meine Clara!“ brach er, freier aufatmend, das Schweigen, „Du gehst wohl noch ein wenig mit ins Haus?“

Riehl schrak zusammen und stand auf. „Ich geh heim,“ sagte er hastig, „gute Nacht!“

„So warte doch nur,“ rief der Sekretär, „Clara, Du bist es doch?“

„Ja, Vater!“ erwiderte das junge Mädchen, rasch näher kommend. Ihre Stimme klang merkwürdig gepreßt. „Guten Abend, Herr Riehl!“ setzte sie beim Anblick des alten Mannes hinzu, „wollen Sie schon nach Hause? — Ich glaube, Sie haben Besuch erhalten“

„Ich nicht, mein Kind,“ sagte er leise, „der Besuch kann nur Agnes gelten.“ Er drückte ihr die Hand und wollte dann fortgehen“

„Es war aber ein Herr,“ setzte Clara mit seltsamer Betonung hinzu.

Riehl blieb stehen. „Ein Herr? Haben Sie ihn erkannt, liebe Clara? — Wer kanns sein?“

Das junge Mädchen zögerte mit der Antwort. Sie schien mit sich zu kämpfen. „Ich kenne ihn nicht,“ erwiderte sie endlich, „es schien ein Fremder zu sein.“

„Ein Fremder?“ — Der alte Mann sprach das Wort langsam, als könne er es nicht begreifen. — „Gute Nacht!“ setzte er dann wieder, wie sich besinnend hinzu.

Brandner flüsterte seiner Tochter einige Worte zu, worauf beide ihm rasch folgten.

„Der Abend ist gar zu schön, alter Freund!“ sagte der Sekretär, seinen Arm ergreifend, „hast wohl nichts dagegen, wenn wir Dich begleiten.“

Riehl hatte nichts dagegen, doch strebte er mit seltsamer Eile vorwärts zu kommen und überließ seiner Begleitung die Kosten der Unterhaltung.

Als er sein Haus betrat, kam Agnes ihm entgegen „Wo nur die alte Nette bleibt?“ sagte sie unwillig, „ich schickte sie nach einer Besorgung in die Stadt und nun läßt sie sich Zeit, man kann sich auf die Alte nicht mehr verlassen.“

Sie traten in die durch eine Lampe erhellte Wohnstube. Riehl ließ seine Blicke argwöhnisch umherschweifen. „Du hast Herren-Besuch gehabt,“ sagte er plötzlich mit drohender Stimme.

Agnes fuhr erschreckt zusammen.

„Es war ein Fremder hier,“ setzte er hinzu, „was wollte er? Sprich!“

„Ach, du lieber Gott,“ rief sie mit gut gespielter Ueberraschung, „jetzt wird's gut, allerdings sprach ein fremder Herr hier vor, um den Abgang der Post — er wollte nämlich noch heute abend nach N. — zu erkundigen, — das war der ganze Herren-Besuch, den Dir irgend eine Klatschbase brühwarm aufgetischt hat, Papa! Du solltest mich doch nach dieser Seite hin besser kennen. — Vielleicht hat die tugendhafte Clara Brandner diesen fürchterlichen Fremden entdeckt und mir den Liebesdienst bei Dir erzeigt, da Du jedenfalls wieder dort gewesen bist.“

Riehl erwiderte kein Wort, um Clara nicht ihrer Rache preiszugeben. Er zündete eine Kerze an, und ging, ihr eine gute Nacht wünschend, in sein Zimmer.

Agnes zuckte die Schultern und ballte die Hände im ohnmächtigen Zorn, den sie auf die soeben ins Haus tretende Nette abzuladen suchte.

„Konnt' nicht früher zurückkommen,“ verteidigte sich die Alte ganz energisch. „Die Läden waren zu, mußte von Hinz zu Kunz laufen und dann war's ja auch garnicht nötig, hätte gern bis morgen

Zeit gehabt, wenn das Fräulein mich nicht um jeden Preis los sein wollte"

„Unverschämte Kreatur!" schrie Agnes, „wie kannst Du es wagen, Deiner Herrschaft so etwas zu bieten? Morgen sollst Du aus dem Hause —"

„Na, na, nur sachte," unterbrach Nette sie ruhig, „was ich weiß, das weiß ich, — und wenn's der Herr wüßte, ging es dem Fräulein eine Stunde schlecht. Aber ich mag ihm das gebrannte Herzeleid nicht anthun, weil er so schon genug durch Ihre Schuld zu tragen hat. Bringen Sie mich aber nicht durch Ihre Schimpfereien auf, Fräulein Agnes, sonst steh' ich für nichts."

Sie ging in die Küche, während Agnes ihren Zorn verschluckte, die Hausthüre verschloß und sich dann ebenfalls in ihr Schlafzimmer begab.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen und Rheinland.

§ Schwerte, 27. Juli. Am Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. Juli, wird im benachbarten Hagen der stenographische Verband für Rheinland u. Westfalen (Stolze) seine XVII General-Versammlung abhalten. Der Besuch verspricht ein äußerst guter zu werden, hat doch in den letzten Jahren die Stolzesche Stenographie in den beiden Schwesterprovinzen einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Am Samstag abend 6 Uhr werden im Restaurant Heibel seitens der Vereins-Vertreter die geschäftlichen Angelegenheiten vorberaten; nachdem findet dortselbst ein Kommers statt. Nach gemeinschaftlicher Einnahme des Kaffees am Sonntag morgen 7 Uhr und nach dem Spaziergang beginnt um 10 Uhr vormittags im Viktoriasaal bei Heimbeck die eigentliche General-Versammlung, auf welcher außer Herrn Lehrer Wolf-Ehrenfeld, dem Vorsitzende des Verbandes Stolzescher Stenographen-Vereine, Herr Parlamentsstenograph Max Bäckler-Berlin Vortrag halten wird. Außerdem findet für die Mitglieder des Verbandes ein Wettschreiben in drei Abteilungen (80—100, 130—150 und 180—200 Silben) statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wird im Viktoriasaal ein Festessen stattfinden, worauf Besichtigung der Stadt folgt. Abends feiert dann der Hagener Verein „Geflügelte Feder" sein Stiftungsfest durch theatr. Aufführungen und Festball, und zweifeln wir nicht, daß die zahlreich herbeiströmenden Jünger der Kurzschrift Hagen von der besten Seite kennen lernen werden.

Hennen, 25. Juli. Im Obstbaumgarten des Herrn Schulte-Nölle hierselbst sind mehrere junge Obstbäume von frevler Hand abgeschnitten worden. Nach dieser That hat sich der rohe Patron im selbigen Baumhofe schlafen gelegt und ist hier noch mit offenem Messer in der Hand schlafend gefunden worden. Er wurde natürlich von dem hiesigen Gendarmen Rüter in das Gefängnis nach Ergste gebracht. Der in dem Frevler erkannte früher hier wohnhaft gewesene Knecht Josef Kauf, welcher auch schon vorbestraft ist, wird seine wohlverdiente Strafe bekommen.

Sölde, 26. Juli. Gestern abend 6 Uhr entstand in dem Hause des Bergmanns H. Lammert zu Sölderholz Feuer. Infolge gänzlichen Wassermangels war an ein Löschen desselben nicht zu denken. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Das Mobiliar wurde gerettet.

+ Berchum, 25. Juli. Nächsten Sonntag findet hierselbst das Missionsfest statt. Festprediger ist Pastor Beckey-Köln. Die Nachfeier soll bei guter Witterung im Freien abgehalten werden. Freunde der Mission sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Holzwickede, 26. Juli. An der in den Tagen vom 13. bis 15. Juli stattgefundenen Aufnahmeprüfung am Seminar zu Hilchenbach nahmen auch vier Präparanden der hiesigen Präparanden-Anstalt teil. Dieselben bestanden die Prüfung mit gutem Erfolge. Die hiesige in sehr gutem Rufe und unter vorzüglicher Leitung stehende Präparanden-Anstalt wird gegenwärtig von 90 Zöglingen besucht.

Holzwickede, 25. Juli. Diesen nachmittag erkrankte hier die Familie des Lokomotivführers Risken dadurch, daß die Frau anstatt Petersilie Schirling in die Suppe gethan hatte. Die Frau und drei Kinder sind schwer erkrankt, jedoch ist Hoffnung auf Genesung vorhanden.

Dortmund, 26. Juli. Die Zeche „Friedrich Wilhelm", über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, entließ gestern von den 280 Mann ihrer Belegschaft etwa 220, die übrigen wurden vorläufig weiter beschäftigt zum Zwecke der Bedienung der Maschinen 2c, zur Aufrechterhaltung der Baue und zur Gewinnung der für den eigenen Bedarf nötigen Kohlen. Hoffentlich währt die Entscheidung betreffs der Fortsetzung des Betriebes nicht zu lange, damit die Entlassenen womöglich bald zu ihrer gewohnten Beschäftigung zurückkehren können.

Dortmund, 25. Juli. Ein Distanzmarsch Dortmund Münster soll am 6. August 5 Uhr morgens stattfinden. Bis jetzt haben sich 26 Herren eingezeichnet. Der Einsatz ist auf 3 Mk. festgesetzt.

Dortmund, 25. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen, 11000 Morgen Sandboden am Lippefluß zur Anlage von Rieselfeldern anzukaufen.

Iserlohn, 26. Juli. In dem nahen Dröschede waren Arbeiter mit der Herstellung eines Abflußkanals beschäftigt. Plötzlich stürzten die Seitenwände ein und verschütteten 2 Arbeiter; einer von ihnen konnte gerettet werden, der andere, ein 19jähriger Mensch aus Oestrich, war bereits eine Leiche. Brust und Kopf waren entsetzlich zugerichtet.

Witten, 24. Juli. Einen glücklichen Fang machte während der vergangenen Nacht die Nachtwache, sie faßte nämlich zwei Metzgergesellen ab, welche ihren Herrn gründlich bestohlen hatten, während dieser mit seiner Familie auf dem Stiftungsfeste des Metzgergesellenvereins weilte. Durch diese Verhaftung fand sich nun, daß einzelne Gesellen ihren Meistern argen Schaden zugefügt hatten, Fleisch, Wurst, ja ganze Schinken waren ausgewandert und an Metzger in der Nachbarschaft unserer Stadt verkauft. Mehrere Gesellen sind verhaftet, und den Hehlern ist die fremde Ware wieder abgeholt. Ein Sohn soll sogar seinen Vater arg bestohlen und dadurch dessen Geschäft ins Wanken gebracht haben. Er hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Die Untersuchung gegen Diebe und Hehler ist bereits im Gange.

Vermischtes.

* Berlin, 22. Juli. Seine Hände zum Gehen benutzt ein kleiner Knabe, welchen der bekannte Chirurg, Professor Gluck, in der gestrigen Sitzung der „Berliner Medizischen Gesellschaft vorstellte. Der seltsame Patient leidet an einer ausgesprochenen schlaffen Lähmung beider Beine, und da Krankheit bekanntlich erfinderisch macht, so hat der Kleine in verhältnismäßig kurzer Zeit gelernt, sich auf beiden Händen fortzubewegen, wobei er den Kopf abwärts gerichtet, den in den Hüften gebeugten Körper mit den bewegungslosen Beinen nach sich zieht. Ebenso weiß der kleine Armkünstler zu klettern und zu balancieren, ohne auch nur eine Spur von Unsicherheit und Ermüdung zu zeigen. Mittels eines komplizierten Bandagenapparates ist der Knabe allerdings auch in Stand gesetzt, seine gelähmten Beine zum Gehen zu benutzen, indem er dabei seine Arme auf eine transportable Bank stützt.

* Vor einigen Tagen stieg ein Herr aus dem Coupee eines Eisenbahnzuges, als eine junge Dame auf ihn zuhüpfte, ihre Arme entzückt um seinen Nacken schlang, ihn vielmals küßte und sagte: „Ach, Papa, wie freue ich mich, daß Du gekommen bist!" Der alte Herr umschlang sie mit beiden Armen und hielt sie fest an seiner Brust. Das junge Mädchen blickte auf, und bald malte sich der Ausdruck des Entsetzens in ihrem Auge. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!" stammelte sie und suchte sich aus seiner Umarmung zu befreien. „Doch", sagte der alte Herr, und hielt sie fest umschlossen, „ich bin doch Papa, Du bist mein lang verlorenes Töchterlein und ich lasse dich nicht eher los, als bis ich einen Schutzmann zu sehen bekomme." Als der Schutzmann kam, fand er die Diamantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

* Siam muß annektiert werden! Den treffendsten Grund hierfür hat ein Schüler eines Pariser Collége entdeckt. „Wie heißt der König von Siam?" fragt der Professor einen jungen Schlingel, den Sohn eines der bekanntesten Abgeordneten. Der Gefragte schweigt verlegen. „Somdetsch Phra Paramindehr Maha Kulaulonkorn Phra Kula Kom Klaoh heiß er. Sie sollten sich schämen, das nicht zu wissen!" donnerte der Professor. „Höchste Zeit, Siam zu annektieren, wer kann solche Namen behalten", giebt der junge Thunichtgut zur Antwort und die ganze Klasse, einschließlich des Professors, bricht in ein schallendes Gelächter aus. Für junge Gemüter ist übrigens dieser Königsname eine empfehlenswerte Lippenstudie statt des bisherigen „Konstantinopolitanischen Dudelsackpfeifenmachergesellen" und der anderen Uebung: „Der Potsdamer Postkutscher putzt den Potsdamer Postkutschwagen" . . .

Verfälschte schwarze Seide. — Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg,** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Kilo faßw. 51
r 100 Kilo
als Rüböl.
1000 Kilo 126
ß 00
r 100 Kilo
Kilo 6
Juli. Weizen hie
7,25, fremder 17,50
oggen hies. 15,50 bis
16,75—18,00. Hafer
—20,50 M.
27. Juli. Weizen
M., Sept.-Okt
oggen Juli 147,7
t. 149,00 M. Hafe
M., Sept.-Okt. 156,5
r. mit Faß 48,00 M
00 M. Juli 47,90 M.
,90 M., Spiritus 70er
0 M., Juli 34.50 M.
,50 M., 50er vorrätig